

Du Trost bei dieses Lebens Last,
 O, Du, des Herzens süßer Gast,
 O, komm, sei unser Labsal Du!
 Dem Armen, den die Welt ver-
 floßt,
 Dem Weinenden sei Du dein Trost,
 Dem Müden werde süße Ruh'!

Erlöschen kannst Du ewig nicht,
 Unendlich reines Himmelslicht!
 Durchglüh' uns, unser Licht sei Du!
 Die Menschen — ohne Deine Gnad'
 Verirren auf dem Lebenspfad
 Und wandeln dem Verderben zu.

Dem Schnee mach' unsre Makel
 gleich,
 Das harte Herz mach' sanft und weich!
 Mach', daß gesund die Seele wird!
 Zerbrich den harten Eigensinn,
 Den Kaltfinn schmelz' in Liebe hin,
 Zur Wahrheit leite den, der irrt.

O, laß Dein Volk, das Dir vertraut,
 Nach Deiner Ankunft sehnlich schaut,
 Der sieben Gaben sich erfreu'n!
 Im Leben würdig, tugendhaft,
 Im Sterben voll von Gotteskraft,
 Laß dann uns ewig selig sein!

Auch jetzt wieder tritt das Leben der Natur mit dem des beschau-
 lichen christlichen Geistes in Verbindung. Nun ist die Kirche Jesu
 Christi gegründet, und das Senfkörnlein wird zum Baume. Sieh,
 voller Kraft und Freude lächelt uns die Natur entgegen. Tausend
 Knospen brechen hervor, Bäume und Gesträuche kommen zur Blüthe;
 Grün bedeckt die Fluren, und die Vögel des Himmels singen ihre
 Lieder. Alles entwidelt sich mehr und mehr und geht seiner Vollen-
 dung entgegen.

In den drei Hauptabtheilungen des Kirchenjahres tritt uns die
 Dreieinigkeit Gottes in ihrer Offenbarung an die Menschheit deutlich
 vor die Seele. Am Weihnachten that sie uns vorzugsweise Gott den
 Vater kund, der Seinen Sohn auf die Erde sandte und dargab,
 auf daß Alle, durch Ihn erlöset, das Leben haben sollten; der Sohn
 aber erwies Sich gehorsam bis zum Tode des Kreuzes und bewährte
 Sich auf die unumstößlichste Weise als den Gesandten Gottes aus
 dem Schooße des Vaters bei Seiner Auferstehung; und an die dritte
 Person in der Gottheit, an den lebendig machenden, Gnaden spenden-
 den heiligen Geist Gottes, werden wir erinnert am heiligen Pfingstfeste.
 Darum folgt auch am achten Tage nach Pfingsten das Fest von der
 allerheiligsten Dreieinigkeit, gleichsam alle früheren Festbedeutun-
 gen in Eins zusammenfassend. Ganz schlicht und einfach begeht die
 Kirche Gottes diese Erinnerungsfeier; denn das Wesen der Gottheit,
 die dreifache Persönlichkeit Gottes, ist ein zu unendlich großes Ge-
 heimniß, als daß der Mensch es auch nur entfernt würdig begeh'n
 könnte. In gläubiger Demuth, in unaussprechlicher Liebe und Dank-
 barkeit betet er die allerheiligste Dreieinigkeit an und singt mit den
 Seraphim und Cherubim: Heilig! heilig, heilig!

Wenige Tage nach dieser Erinnerungsfeier begeht die Kirche das
 hehre Trohnleichnamsfest oder das Stiftungsfest des allerheilig-
 sten Altars-Sacramentes. Das Andenken an die Einsetzung dieses hoch-
 heiligen Sacramentes, welches der Herr uns als ein Vermächtniß
 Seiner unendlichen Liebe, als ein Unterpfand des ewigen Lebens hin-
 terlassen hat, kann am Gründonnerstage nur in stiller, wehmüthiger